

## Amphitryon von Heinrich von Kleist - Arbeitsnotizen

Zeit: Nach dem Krieg ist vor dem Krieg = zwischen den Kriegen

Krieg zwischen Völkern, Ideologien, Klassen, Krieg zwischen Mann und Frau

Der Begriff Tragikkomödie taucht zum erstenmal im Zusammenhang mit Amphitryon auf: Plautus erfand diesen Zwitterbegriff als Genrebezeichnung für seine, wahrscheinlich erste, Bearbeitung dieses antiken Stoffes.

Unter den Bildern aus Goyas Gemäldeserie *Pinturas negras* einer Darstellung abendländischer Apokalypse finden sich heitere Genrebilder. Für uns heißt das, die Komödie als Trampolin für die Tragödie benutzen. Oder Hegel: „Ein elender Witz ist der, welcher nicht substantiell ist, nicht auf Widersprüchen beruht, die in der Sache selbst liegen; ... Das Komische ist: Mensch, Sache aufzuzeigen, wie es sich in sich selbst auflöst in seinem Aufspreizen.“ (Hegel, Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie, Frankfurt 1971)

Die Zeit Kleists ernstnehmen. So etwas wie eine erste Globalisierung. Durch den Beginn der Industrialisierung lösten sich die familiären Beziehungen auf. Die Menschen wurden ihrer selbst entfremdet. Hinzu kam für den Offizier Kleist, die katastrophale Niederlage von Jena und Auerstedt, die bei die Deutschen eine tiefe Identitätskrise auslöste sie wußten nicht mehr, wer sie sind. Das ist der Hinter-Grund auf den Kleist seinen Amphitryon schreibt.

In der Probenarbeit wird deutlich, daß immer wieder simple Gewalt, zumeist unterschwellig, als Schwester der Erotik, sowohl in der Beziehung zwischen Jupiter und Alkmene, aber vor allem zwischen Amphitryon und Alkmene auftaucht. Es ist neben all den mythologischen und gesellschaftlichen Bezüglichkeiten auch ein Stück über die Beziehung zwischen Mann und Frau.

„Überspanntheit“ Kleists als zentrales Bewegungsmotiv, die sich in den unterschiedlichen Figuren auf unterschiedliche Art und Weise wiederfindet. Überspanntheit, ein Resultat der Entfremdung. Es ist ein Stück, das permanent von dieser Überspanntheit lebt, permanent sich in Rollenspielen, Maskierungen ausdrückt. Die Maske als äußere Form der Fremdheit.

„Die Komödie Kleists stellt die Genese aller Entfremdung dar, indem sie den Einzelnen mit dem konfrontiert, was ihn in seiner Identität und seinem Selbstbewußtsein bezweifelt und bestreitet. Insoweit das Individuum dieser Irritation ausweicht oder ihr falsch, nämlich reflexionslos begegnet, wird es sich selbst und den anderen fremd.

Alkmene tragische Figur, die Kleists Treuebegriff verinnerlicht hat und die an dessen ungewollten Bruch zugrunde gehen wird. Alkmene wird sich, ihres Gefühls, ihrer Sicherheit als Frau entfremdet und von ihrem Mann.

Es ist wie bei einem Wohnungseinbruch unabhängig vom Schaden bleibt ein Unsicherheitsgefühl zurück, ein Trauma...

Alkmene Schmerz bleibt unverdrängt zurück utopische Qualität in einer Welt, die den Schmerz als Vorhölle des Todes bekämpft

Amphitryon der Krieger, der (machiavellistische) Fürst, Militär und Staatsmann Betrug sowohl eine Frage der Ehre als der Eifersucht. Das ganze bürgerliche Gebäude gerät ins Wanken, als er verdoppelt wird, die bürgerliche Einzigartigkeit das bürgerliche Individuum, als das er sich empfindet, zerfällt. Er lügt sich über einen möglichen Schmerz hinweg, indem er im letzten Gespräch mit Jupiter den Göttersohn (Herakles) einfordert. Amphitryon wurde von seiner Frau entfremdet und von dem Gefühl, er sei einzigartig. Er läßt sich das bezahlen. Amphitryon gespalten in Herr (gegenüber Sosias), liebender doch gehörnter Ehemann, scheinbar enteigneter Fürst und Feldherr.

Jupiter Hamletfigur: Empfindsamkeit, Sehnsucht; reflexionsfähiger, durchlässiger als Amphitryon, daher größerer Schmerz. Er bezieht den Genuß aus seiner Beziehung mit Alkmene als Stellvertreter, zwar besser vögelnder, sicher sensibler Liebhaber, aber doch eigentlich nicht gemeinter ein entfremdeter Genuß.

Sosias Publikumsfigur. Er ist das Volk mit seinem ganzen Opportunismus, aber auch in seiner häufig sympathischen Schlaueit. Schon in der ersten Szene spaltet er sich in den Feldherrenberichterhebenden eitlen, den Alkmene darstellenden und den ängstlichen eigentlichen Sosias. Die Grundfigur des Stückes wird vorgegeben.

Merkur sich langweilender, deshalb sadistischer Gott. Auch entfremdet, weil er eine Arbeit macht, die ihm keinen Spaß macht. Er unterhält sich durch Aggressivität.

Charis Analogfigur zu Alkmene, aber auf anderen Niveau. Kaum reflektiert, sehr direkt.

Feldherren Teil der Architektur. Haben etwas Archaisches, vielleicht chorisch. Barbarossa in seinen Aufspaltungen GF Blücher, GF Hindenburg, GF Rommel

Man kann das Stück auch so lesen: Napoleon ist Jupiter, Athene Germania. Aus dieser Verbindung entsteht Hercules das neue Deutschland (Alexander Weigel)

Ver-Unsicherung

Rettung des Menschen liegt in der Unsicherheit

Sicherheit bedeutet Dummheit